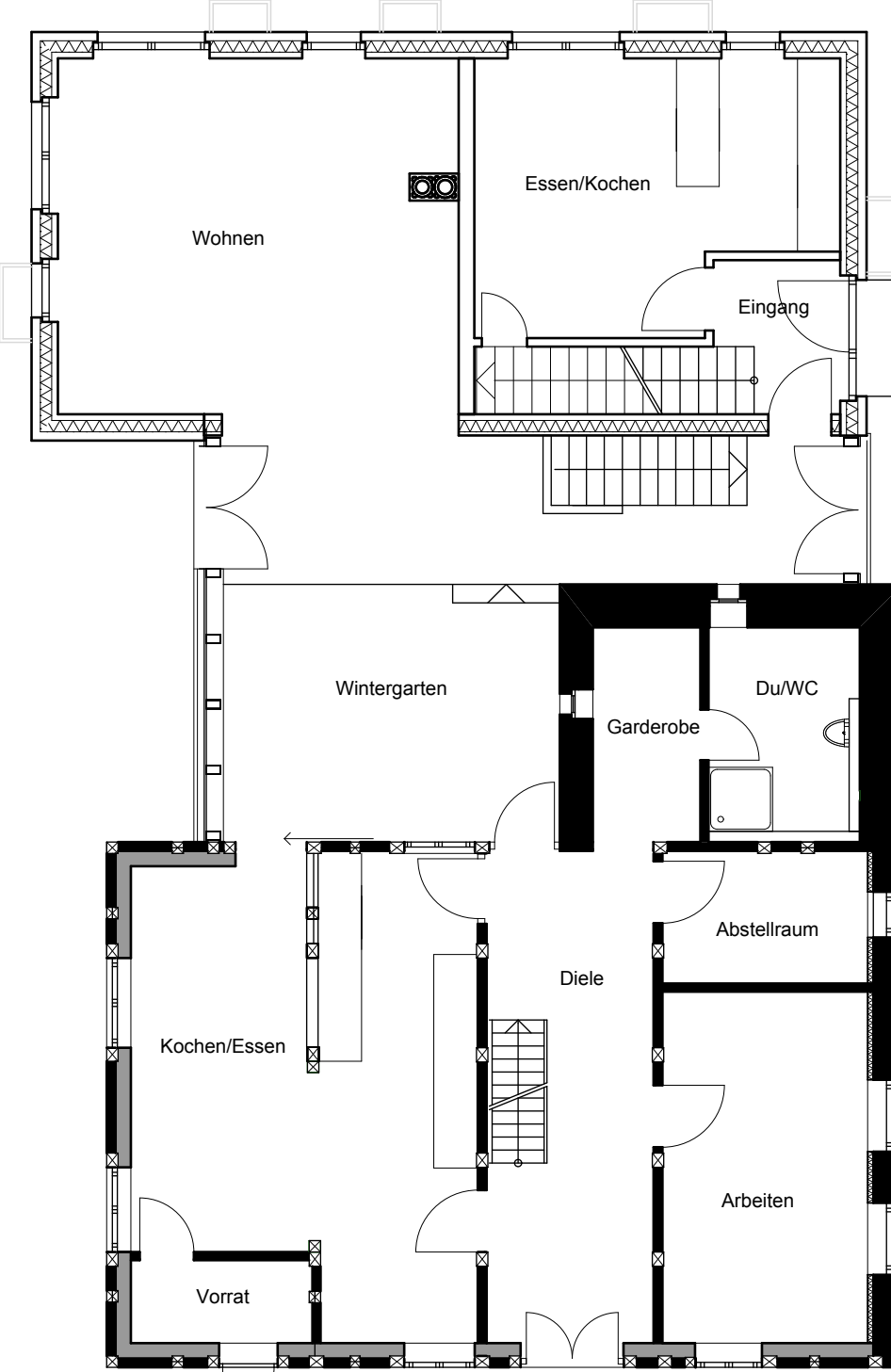


OBERGESCHOSS



ERDGESCHOSS

### Anbau an ein Fachwerkhaus

**Thema:** Instandsetzung, Sanierung und Erweiterung eines Ackerbürgerhauses (1. BA)

**Bautyp:** Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung

**Bauweise:** Gemischte Bauweise, Bestand: Massiv- / Fachwerkbauweise, Anbau: Holzrahmenbau / Glasbau

**Lage:** Ostwestfalen-Lippe, Kreis Paderborn, Salzkotten

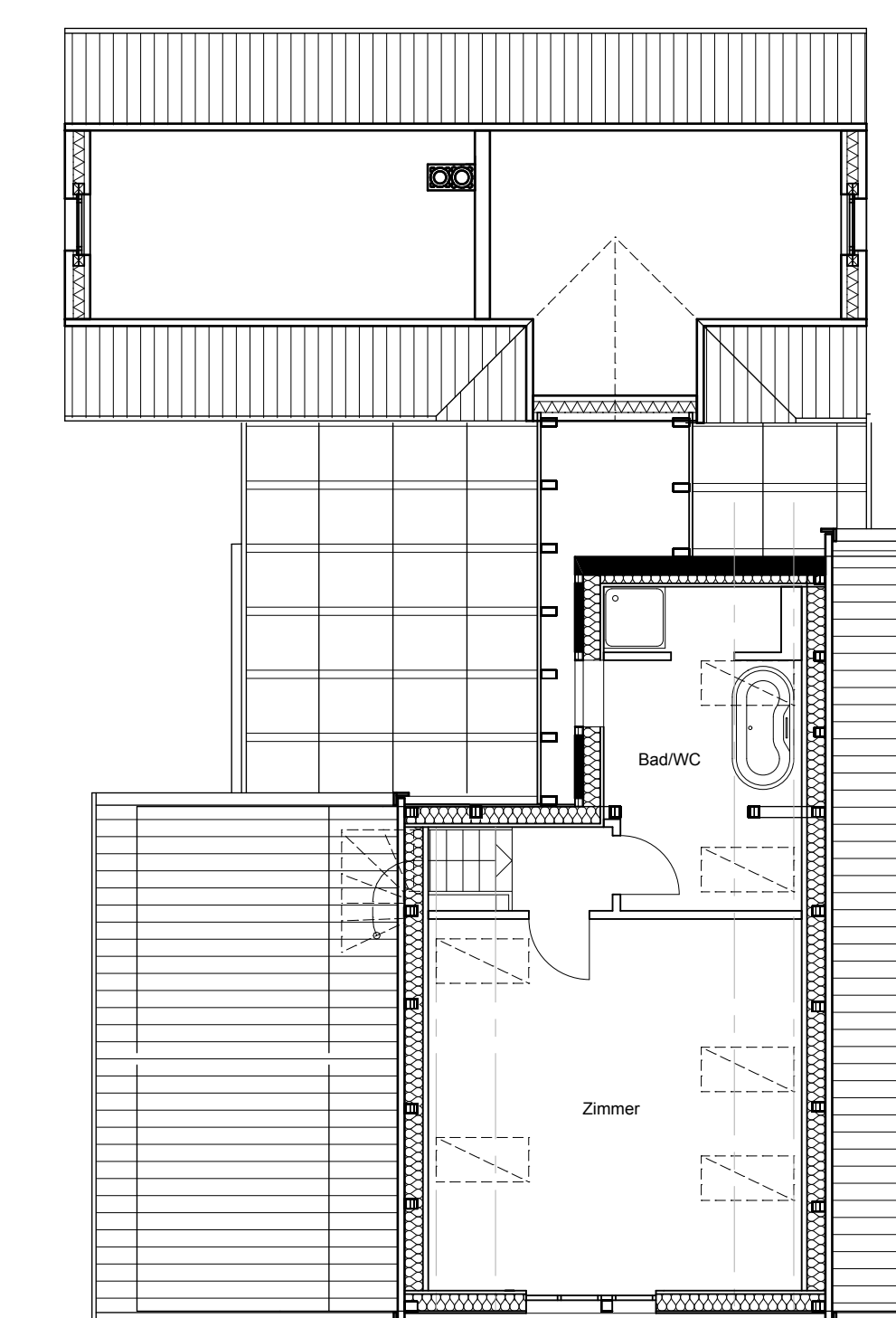
**Beschreibung Umfeld:** Dorfstruktur, ehemalige Stadtmauer, geschlossene Bauweise

**Bauzeit:** 2005/2006

**Größe:** Neubau ca. 1.000 m<sup>2</sup>  
Gesamt ca. 1750 m<sup>2</sup>

**Baugeschichte** wird erlebbar

Wie sich Altes und Neues zu einem reizvollen Ensemble verbinden lassen, zeigt sich zurzeit in Salzkotten. Auf dem Gelände der ehemaligen Stadtmauer, im Schatten des Wehrturmes steht das denkmalgeschützte Fachwerkhaus, das gerade saniert und durch einen modernen Anbau ergänzt wird.



DACHGESCHOSS

An dem idyllischen gelegenen Gebäude nahe der Heder wird Geschichte ablesbar. Und dies ist auch beabsichtigt: Schon seit der Errichtung 1825 hat das kleine Fachwerkhaus zahlreiche Umbauten und Erweiterungen erfahren. Das zunächst von der Familie Schäfers errichtete Fachwerkhaus wurde später im Südwesten um einen massiven, dreigeschossigen Anbau erweitert. In diesem Anbau wurde das Studierzimmer eines bedeutenden Sohnes Salzkottens eingerichtet, des Theologen und Philosophen Josef Schäfers (1878-1911). In Paderborn geboren und 1903 zum Priester geweiht war er unter anderem nach 1914 als Militärseelsorger im Orient tätig, wo er durch seinen großen Einfluss etwa 30.000 armenischen Christen das Leben gerettet haben soll. Mit der Erhaltung des Fachwerkhäuses bleibt auch ein Teil der Geschichte dieses bedeutenden Salzkotteners bewahrt.

Der Denkmalwert des Hauses am Bürgerturm gründet sich jedoch in erster Linie auf die Charakteristik des Hauses als Salinenarbeiterhaus. Die kleinen Häuser, einst untrennbar mit dem Stadtbild von Salzkotten verbunden, sind heute weitgehend verschwunden. Mit diesem Haus bleibt ein wichtiger Beleg der Sozialgeschichte der Stadt.

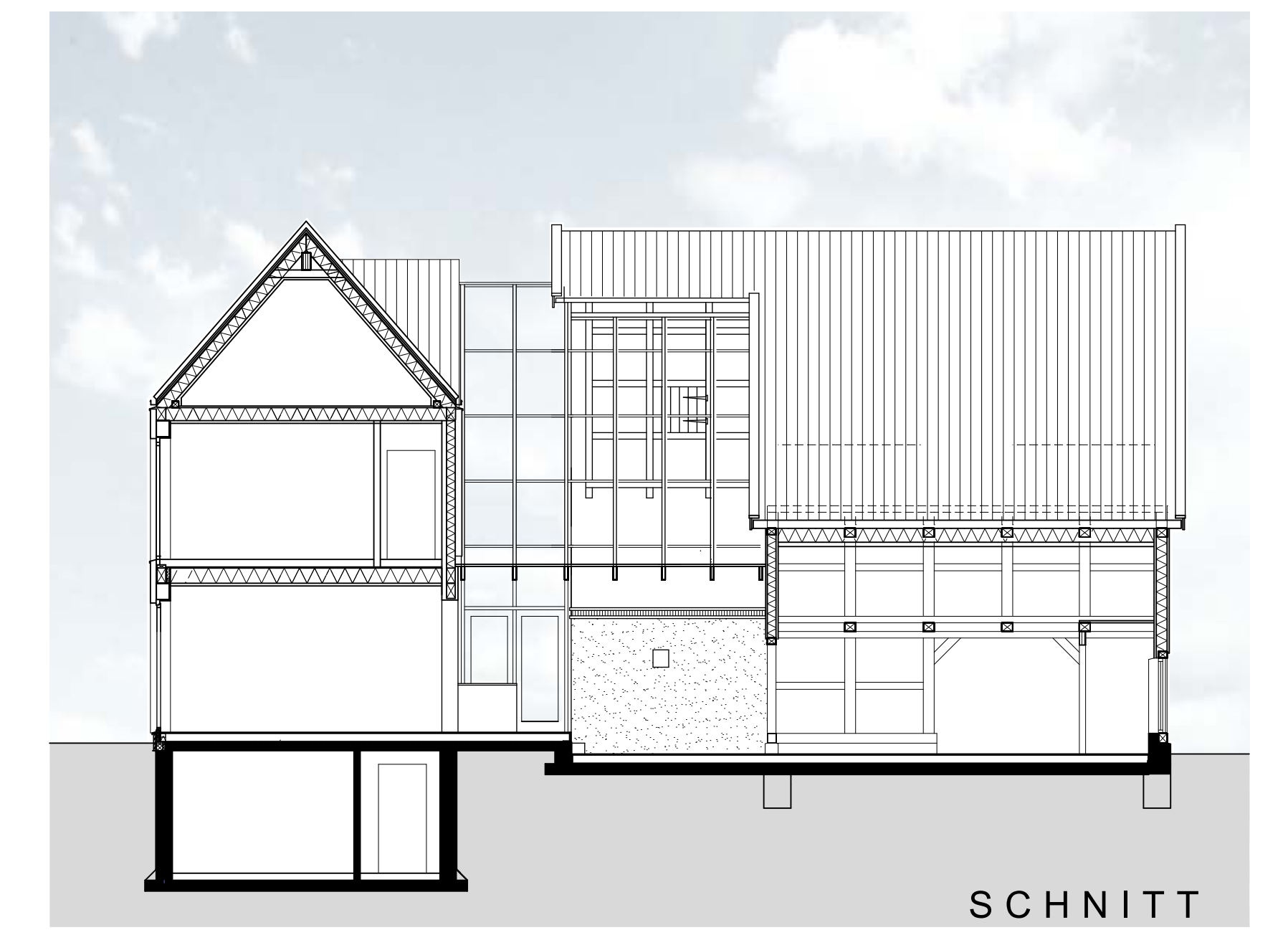
Wer weiß, was man in 100 Jahren über den neuen Anbau sagen wird? Der über einen transparenten Glasanbau mit dem Bestand verbundene Holzrahmenbau zeichnet sich durch eine moderne Architektur aus. Der Glaszwischenbau, trennt die beiden Bauteile optisch und verbindet sie gleichzeitig. So steht der Neubau in angemessenem Abstand zum Baudenkmal und lässt diesem seine Würde. Dort wo Alt und Neu aufeinander stoßen, entstehen reizvolle Zwischenräume. Ein Privileg, das sich mit keinem reinen Neubau erreichen lässt.

In einem zweiten Bauabschnitt ist der Lückenschluss zur östlichen Nachbarbebauung geplant, so dass eine hufeisenförmige Anlage entsteht und einen interessanten Innenhof zwischen Altbau und neuen Anbauten bildet. Ein sensibler Umgang mit der alten Bausubstanz sowie eine sorgfältige Planung sind Grundvoraussetzungen für die Lösung derartiger Bauaufgaben.

Schon jetzt zeigt sich, dass einige Menschen der Stadt überrascht sind, was man aus einem alten, auffälligen Gebäude machen kann und wie interessant gerade der Kontrast von heimeliger alter Bausubstanz und moderner Architektur sein kann.



NORDEN



SCHNITT

